

Henning Albrecht. *Antiliberalismus und Antisemitismus: Hermann Wagener und die preußischen Sozialkonservativen 1855-1873.* Paderborn: Ferdinand Schöningh Verlag, 2010. 596 S. ISBN 978-3-506-76847-6.



Reviewed by Anna Gianna Manca

Published on H-Soz-u-Kult (June, 2010)

H. Albrecht: Antiliberalismus und Antisemitismus

Dass der deutsch-preußische Konservatismus des 19. Jahrhunderts nach der großen Liberalismusstudienwelle der letzten drei Äig Jahre des vergangenen Jahrhunderts wieder ins Zentrum des Interesses der deutschen Geschichtsschreibung rücken würde, war vorauszu- sehen. Nicht so leicht vorauszusehen war hingegen, dass das erneuerte historiografische Interesse am politischen Konservatismus auch einen neuen Anlass dazu geben würde, den Zusammenhang von Konservatismus und Antisemitismus zu untersuchen und dabei insbesondere die Zeit vor 1874 quellennäher als bisher zu bewerten. Bekanntlich hat die Literatur erst von diesem Zeitpunkt an von einer modernen (postemanzipatorischen) Juden- feindschaft gesprochen, derer sich nunmehr auch die Par- teipolitik geschickt zu bedienen wusste.

Der oben genannte Zusammenhang ist von Hen- ning Albrecht am Beispiel der politischen Bewegung der preußischen Sozialkonservativen im Umfeld Her- mann Wagens (1815-1889) für die bisher ver- nachlässigte Zeit zwischen Revolution und Reichs- gründung untersucht worden. Am Ende seiner Recher- chen ist er im Stande zu zeigen, dass der genannte Zu-

sammenhang bzw. die Entwicklung eines konservativen Antisemitismus wenigstens für Preußen auf das Ende der 1850er-Jahre zurückdatiert werden kann.

Zum modernen Antisemitismus sind die deutsch- preußischen Sozialkonservativen nach Albrecht unter dem Druck der Krise der konservativen Partei 1858 (S. 48-53) geschritten. Er unterscheidet diesen modernen Antisemitismus begrifflich von der Judenfeindschaft, da im ersten Fall den Juden auch mit rassistischen Argu- menten die gesellschaftliche und politische Gleichwer- tigkeit, und nicht nur die rechtliche Gleichstellung ab- gesprochen wurde (S. 95-140 und insbesondere S. 103- 126). Diese moderne antisemitische Haltung kam ex- emplarisch im (sozial-)konservativen Vorwurf zum Aus- druck, die Juden hätten mit Unterstützung der kapita- lismusfreundlichen liberalen Politik das deutsche soziale und wirtschaftliche Leben okkupiert, und somit die nat- ürliche, auf christlicher Religion, Tradition, Sitte, Bo- den, historisch gewachsene fußende Harmonie und Stabilität der deutschen nationalen Volksgemeinschaft zerstört.

Mit dem Anbruch der Neuen Ära war nämlich

die alte konservative Partei um Ernst Ludwig von Gerlach und Friedrich Julius Stahl in eine tiefe politische und parlamentarische Krise geraten. Die neue (sozial-)konservative Generation um Hermann Wagener (S. 54-64) und Moritz von Blanckenburg versuchte, sich eine breitere Wählerbasis unter den vermeintlichen Verlierern des Industrialisierungs- und Modernisierungsprozesses bzw. den Opfern der nivellierenden Liberalisierungspolitik der Liberalen zu verschaffen. Als Mittel dieser Politik dienten die Gründung des Preussischen Volksvereins 1861 (S. 331-359) und eine parallele, intensive publizistische Aktivität.

Der Auseinandersetzung der Sozialkonservativen mit der sozialen Frage widmet Albrecht den letzten Abschnitt des ersten Teils seiner Arbeit (S. 37-154). Danach stellt er sich im zweiten, umfangreicheren und zentraleren Arbeitsteil (II. Teil: Die Hochkonjunkturen des sozialkonservativen Antisemitismus: Von der Neuen Ära bis zu den Einigungskriegen, 1860 bis 1864 und Der Versuch zur Gründung einer sozialkonservativen Partei, 1869 bis 1873, S. 153-541) der Aufgabe, den von den Sozialkonservativen in ihren öffentlichen Äußerungen, in ihren publizistischen Organen und in ihren institutionellen Vereinsaktivitäten immer wieder gebrauchten antisemitischen Vorwürfen und Stereotypen sehr sorgfältig und stark analytisch nachzugehen. Die Frage, ob der auch rassistisch fundierte Antisemitismus im (sozial-)konservativen Diskurs von Anfang an einen festen Platz gehabt habe, also eine konsequente Folge einer bestimmten konservativen Werte- und Prinzipienhierarchie gewesen sei, oder aber eher politisch-instrumentellen (antiliberalen) Charakter gehabt habe, scheint dabei einer der heuristischen Hauptleitfäden Albrechts gewesen zu sein.

Die sozialkonservative Tageszeitung Das Preussische Volksblatt (S. 200-248) betreibt ihre Agitation zur Judenfrage schon 1860, nach dem Flottwellschen Reskript vom 16. Februar 1859 gegen den Ausschluss der Juden von preussischen obrigkeitlichen Ämtern, und stemmt sich damit gegen die Erfüllung der Artikel 4 (Gleichheitsgrundsatz) und 12 (Religionsfreiheit) der preussischen Verfassung von 1850. Die der Judenfrage von diesem Zeitpunkt an und noch intensiver nach dem Ausbruch der Auseinandersetzung um die von den Liberalen angestrebte Gewerbefreiheit verliehene Dominanz war geeignet, die sozialkonservative These von der drohenden beziehungsweise schon bestehenden Judenherrschaft auch implizit zu unterstützen (S. 206). Bei den durchaus auch rassistisch begründeten antisemitischen Artikeln ist immer eine politisch-funktionale Ver-

bindung von Antisemitismus und Antiliberalismus festzustellen (S. 242).

Ab Ende des Jahres 1862 ging die judenfeindliche Agitation des Volksblattes auf das Satireblatt der Konservativen, den Kleinen Reaktionär, über (S. 360-407), welcher ein Organ des Preussischen Volksvereins war und in dem ständig antisemitische und antiliberaler Karikaturen bzw. Bildwitze zum Angriff auf den politischen Gegner, die Fortschrittspartei und den Nationalverein, eingesetzt wurden. Deren Diffamierung als jüdisch zielte darauf, ihnen den patriotischen Charakter abzusprechen (S. 381) bzw. sie als Judenwerkzeuge zu brandmarken (S. 388). Ab Ende Februar 1864, als die schleswig-holsteinische Frage wieder akut wurde, traten im Kleinen Reaktionär die soziale Frage und die Judenfrage in den Hintergrund. Die erste Hochkonjunktur des sozialkonservativen Antisemitismus eine zweite Hochkonjunktur fand im Rahmen der Versuche zur Gründung einer starken nationalen sozialkonservativen Partei 1869 bis 1873 statt (S. 461-509) kam nach Albrecht somit zu Ende, als der reale Jude Feind die Konstruktion des inneren Feindes ersetzte (S. 405), was den politisch-funktionalen und vorwiegend instrumentellen Charakter des sozialkonservativen Antisemitismus bestärkt.

Einen stark konjunkturrell-funktionalen Charakter weist auch die sozialkonservative Judenfeindschaft auf, die man in dem zunächst von Hermann Wagener und ab 1861 vom ehemaligen Linkshegelianer Bruno Bauer herausgegebenen Staats- und Gesellschaftslexikon (1859-1867) antreffen kann (S. 249-243). Vor allem in den zwischen 1860 und 1864 veröffentlichten Bänden findet die gesamte Palette bekannter judenfeindlicher Stereotype (S. 268) Anwendung und bei einer andauernd anklingenden politisch-instrumentellen Gleichsetzung von Liberalismus und Judentum ist sogar von einer neuen [Juden-]Ära (S. 282) die Rede. Die von konservativen Historikern immer wieder vertretene Legende, Bruno Bauer sei für die Einführung des Antisemitismus im sozialkonservativen Lager verantwortlich zu machen, wird von Albrecht entschieden verworfen (S. 272-275). Schon vor Bauer war der Liberalismusbegriff bereits mit antisemitischen Stereotypen aufgeladen (S. 293). Ihm sei nur ein Beitrag zur denunziatorischen, antisemitischen Erweiterung des Begriffs Juden anzulasten, da die Bezeichnung der Jude bei Bauer für den angeblich weltweiten Verbund der Juden verwendet wird, die wie ein Organismus agierten (S. 275). Eines steht auf jeden Fall fest: Das abwertende Judenbild des Lexikons war Mittel zur Konstrukti-

on eines national-identitätsren Kollektivsâ jÃ¼disch zu sein, hieÃ hier, anti-deutsch zu sein (S.Ã 289).

Parallel zur antisemitischen Neuakzentuierung des âPreuÃischen Volksblattesâ wurde die âJudenfrageâ von Beginn des Jahres 1860 an auch in der Wochenschrift âBerliner Revueâ (S.Ã 294-330) aufgegriffen, unter deren Mitarbeitern sich auch Bruno Bauer befand. Auch hier war die âinstrumentelle Verwendung des negativen Judenbildes gegen die Liberalen offensichtlichâ (S.Ã 321). Schon in dieser Zeitschrift findet die fÃ¼r das judenfeindliche Klima des Kaiserreichs charakteristische Forderung einer âEmanzipation von den Judenâ groÃen Widerhall.

Durch diese Arbeit gelingt es Albrecht, die Stellungnahmen von Historikern wie Hans Joachim Schoeps und in jÃ¼ngster Zeit von Hans-Christof Kraus (S.Ã 20) in Frage zu stellen, wonach die These eines konservativen Antisemitismus fÃ¼r die 1860er-Jahre âunhaltbarâ (S.Ã 20) oder aber der Antisemitismus in die Reihen der Konservativen von auÃen her, das heiÃt durch PersÃ¶nlichkeiten wie Bruno Bauer, importiert worden sei

(zum Beispiel S.Ã 300). Das konservative, judenfeindliche Klima des Kaiserreichs und das ausgesprochen antisemitische zweite Parteiprogramm der Konservativen, das so genannte âTivoliâ-Programm von 1892, sind nach Albrecht nicht âaus dem Nichts entstandenâ (S.Ã 511).

Vermag Henning Albrecht mit dieser Arbeit auch einen frÃ¼heren Bezug als bisher anerkannt zwischen (Sozial-)Konservatismus und âmodernemâ Antisemitismus herzustellen, ist er trotzdem der Ansicht, dass es falsch sei, daraus zu schlieÃen, dass der Antisemitismus konstitutiv fÃ¼r die Weltanschauung der (Sozial-)Konservativen gewesen sei. Albrechts subtile und sich durch die ganze hier besprochene Arbeit durchziehende BeweisfÃ¼hrung, dass die (sozial-)konservative Handhabung der âJudenfrageâ keinen prinzipiellen, sondern âeherâ politisch-instrumentellen Charakter gehabt habe, verwundert trotzdem ein wenig: Die Feststellung von Hochkonjunkturen in der konservativen Handhabung von Antisemitismus sowie dessen vorwiegend politisch-instrumenteller Charakter erlauben meines Erachtens nicht, eine sich klar vom Antisemitismus absetzende konservative Weltanschauung zu erkennen.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Anna Gianna Manca. Review of Albrecht, Henning, *Antiliberalismus und Antisemitismus: Hermann Wagener und die preuÃischen Sozialkonservativen 1855-1873*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. June, 2010.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=30655>

Copyright © 2010 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.